



Der Julierturm wird zum Shakespeare-Theater

In der letzten Phase des Innenausbaus werden die Zuschauerränge erstellt



An die Stelle des Balkons kommen Zuschauerränge. Verfolgt die Bauarbeiten von nahem: Origen-Intendant Giovanni Netzer

Fotos: Marie-Claire Jur



Ein gutes Jahr schon bespielt das Kulturfestival Origen den Turm auf dem Julierpass. Doch fertig ist der Bau noch nicht.

MARIE-CLAIRE JUR

Seit seiner Eröffnung Anfang August 2017 wird der Theaterturm auf dem Julierpass bespielt. Besonders diesen Sommer zündete Origen-Intendant Giovanni Netzer ein regelrechtes Feuerwerk an Tanztheateraufführungen auf dem Julierpass ab, das in Ilia Jivoys Choreographie «I'm not scared» gipfelte, an welcher das Publikum letzte Woche die russischen Ausnahmetänzer des St.Petersburger Mariinsky-Theaters erleben durfte.

An die Stelle der Tänzer sind seither Bauarbeiter getreten, und auch die bewegliche Bühne wurde entfernt: Der Vollausbau des Theaterturms wird vorangetrieben und soll auf das erste Septemberwochenende hin abgeschlossen sein. Dann nämlich wird im Theaterturm hoher Staatsbesuch erwartet: Bundesrat Alain Berset und der Bündner Regierungspräsident Mario Cavigelli werden zusammen mit ranghöchsten Repräsentanten deutschsprachiger Länder den Julierturm so erleben, wie ihn Giovanni Netzer konzipiert hat: Mit ausgeprägter Shakespeare'scher Theateratmosphäre. Im Innern werden die sechs Gebäudesäulen – in denen sich die Wendeltreppen nach oben befinden, aber auch Toiletten- und Service-räume – gegen die Raummitte hin erweitert.

In luftiger Höhe werden anstelle des bisherigen Balkons Zuschauerränge erstellt. Sie sollen insgesamt 180 Sitzplätze bieten. Das Publikum wird dort Platz nehmen respektive im darüberliegenden Turmgeschoss. Das Erdgeschoss hingegen wird jetzt zum Foyer, wie dies ursprünglich angedacht war. Giovanni Netzer erklärt vor Ort die Veränderungen: «Dadurch wird der Raum geklärt. Die Zuschauer werden wirklich das Gefühl haben, sich in einem Turm zu befinden, da sie nicht nur von unten nach oben, sondern auch von oben nach unten blicken können.» Genauer auf die mobile Bühne und die Protagonisten, die je nach Inszenierung in unterschiedlichen Höhen agieren.

Von ihren Sitzplätzen in luftiger Höhe aus werden die Zuschauer auch durch die hohen Bogenfenster auf die Passlandschaft und die Bergwelt schauen - vom Passstrassenlärm aber nichts mehr mitbekommen. «Sie werden sich hier fast wie im Himmel fühlen, wenn sie nach ihrer Anfahrt vom Engadin oder von Sursès her angekommen sind», skizziert Netzer die künftige Atmosphäre. 0,3 Millionen Franken kostet diese letzte Bauetappe. Finanziert wird sie unter anderem über ein Sitzplatz- und Fenster-Sponsoring. Auf einer grossen Tafel beim Turmeingang sind alle Stifter erwähnt, neben Namen von Privaten sind auch Gemeindennamen auszumachen, beispielsweise Sils i.E.
www.origen.ch